

# Home Delivery [Lieferung nach Hause], 2025

Abgeleitet von | Derived from *Drive By Dining* [Essen im Vorbeifahren], 2002  
und | and *Radiotopia*, seit | since 2022

DE Die Installation *Home Delivery* ist eine „Foodscape“. Als zusammengesetztes Wort aus „Landscape“ und „Food“ richtet dieser Begriff die Aufmerksamkeit darauf, wie wir Lebensmittel produzieren, verteilen und konsumieren, und wie das unsere Gesellschaft prägt und unsere Städte verändert. Die Installation erlaubt uns, diese Bereiche als zusammenhängendes System zu verstehen, in dem wir Menschen ein Teil von vielen sind. Cheang arbeitete in der Vergangenheit oft mit Pilzen, Reis und Knoblauch als künstlerischen Medien und initiierte ein Projekt gegen die Monopolbildung in der Saatgutproduktion. Dadurch berührte sie auch Themen wie Migration und Mobilität. Diese Installation stellt die Frage, ob und wie man sich in dieses System, das uns ernährt, „einhacken“ kann.

Die Arbeit *Drive By Dining* wurde als Dinnerparty Performance inmitten einer „kabellosen Einöde“ konzipiert, in der Ernährung durch WLAN-Technologien komplett automatisiert ist. Hier zeigen wir eine aktualisierte Version, in der die Lebensmittelindustrie zum Stillstand gekommen ist. Roboter fahren die Routen vergangener Lieferungen ab und tausende von Take-Away-Boxen türmen sich zu fragilen Skulpturen auf.

„Wir schreiben das Jahr 2030... Biochips sind in unser Fleisch implantiert, Mobilität hat unsere Körper kolonisiert, wir werden verfolgt und aufgespürt. Es wird zum Aufstand aufgerufen: DIS-CONNECT! Das alarmiert die Regierung, die die Kontrolle über die Lebensmittelversorgung übernehmen will. *Wir kontrollieren die Lebensmittel. Wir kontrollieren euch. SERVICE-STATIONEN werden eingerichtet, um STANDARD-Mahlzeiten zu liefern.*“\*

Die Roboter rebellieren, indem sie den Geruch\*\* von hausgemachtem Essen freisetzen. Die „kollektive Halluzination“ des Duftes inspiriert vielleicht zur Rückkehr in die Küche oder auf den Acker. Getreu Cheangs kollaborativer Praxis zeigt diese Installation ein Video und Skulpturen des Künstlers Dalkh-Ochir Yondonjunai (geb. 1958, Mongolei) und dem Kollektiv Blue Sun. Das Video, in dem neun Personen gemeinsam Schafsköpfe verzehren, handelt vom Essen als kulturelles Ritual.

Die Klanglandschaft in diesem Raum ist eine Live Radio Übertragung. Sie zeugt von Cheangs langjähriger Arbeit mit *Radiotopia* einem experimentellen Radio-Projekt, welches das elektromagnetische Spektrum als vom Internet unabhängiges Kommunikationsmittel erkundet.

EN The installation *Home Delivery* is a foodscape. It addresses the ways in which we produce, distribute and consume food, and underlines how food shapes communities and transforms our cities. It asks us to understand every step as a constituent node of an interconnected system in which we humans are only one part among many. Over the years, Cheang has worked with mushrooms, rice, and garlic as media and initiated a project combating seed monopolies. Through her work with food, she touches on interconnected issues such as migration and mobility. This installation speculates about ways to “hack” into this foodscape.

The work *Drive By Dining* was conceived as a dinner party performance amidst a “wireless wasteland” in which consumption is automated via wifi technologies. Here, we encounter an updated version of this vision in which the food service industry has come to a halt. Robots retrace the routes of past deliveries and thousands of take-away boxes pile up to form fragile sculptures.

“The year is 2030... biochips are inscribed into our flesh, mobility has colonised our bodies, we are tracked and traced. There are calls for a DIS-CONNECT! insurgency which alarms the government to seize control of the food supply. *We control the food. We control you. SERVICE STATIONS are set up to pipeline STANDARD meals, providing Meat, Veggie, Fish.*”\*

The robots rebel by releasing the smell\*\* of home-cooked food. The “collective hallucination” of the scent may inspire a return to the kitchen or the farmland. True to Cheang’s collaborative working practice, this installation features a video and sculptures by the artist Dalkh-Ochir Yondonjunai (b. 1958, Mongolia) and his artistic collective Blue Sun. The video shows people eating sheep’s heads and is concerned with eating as cultural ritual.

The soundscape of this gallery is generated by a live radio transmission. It is a testament to Cheang’s many years of work with *Radiotopia*, a project exploring radio and the electromagnetic spectrum as a post-internet communication tool.

Leichte Sprache



Bitte scannen Sie diesen QR Code mit Ihrem Handy. Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Rezepte und  
Zusammensetzung der  
Düfte | Recipes and  
composition of fragrances



\*Shu Lea Cheang, 2002

\*\*Die synthetischen Duftstoffe bestehen aus lebensmittelechten ätherischen Ölen und Flavonoiden und sind gesundheitlich unbedenklich. | The synthetic fragrances are composed of food grade essential oils and flavonoids that are harmless to health.



# Portal Porting [Portal-Portierung], 2025

Abgeleitet von | Derived from *Composting the Net* [Kompostierung des Internets], 2012 und | and *Portal to the Next* [Portal zum Nächsten...], 2022

DE Die Installation *Portal Porting* könnte eine digitale Mülldeponie oder ein Post-Natur-Dschungel sein. Cheang begreift den Raum des World Wide Web als ein Ökosystem, in dem gewildert wird, das aber auch durchwandert und bewohnt werden kann. Sie beschreibt das Internet als (öffentlichen) Raum für (politische) Gemeinschaft. Der Titel des Werks ist der Software-Logik entlehnt: Unter Portierung versteht man die Anpassung einer Software an eine andere Plattform oder ein anderes System. In einer Science-Fiction-Welt könnte ein Portal auch den Übergang zwischen verschiedenen Realitäten darstellen.

„Bevor ich mich mit Kompostierung beschäftigt habe, hatte ich mit Elektromüll zu tun. Es scheint mir naheliegend, Datenmüll und Lebensmittelabfälle als biologisch abbaubar zu betrachten.“\*

*Composting the Net* ist ein interaktives Netzkunstwerk, das Cheangs langjährigem Engagement für Umweltfragen Rechnung trägt. Auf die Wand sind mehrere Browserfenster projiziert, die an ein altmodisches Textverarbeitungsprogramm erinnern. Vom oberen Bildrand regnen Buchstaben auf einen langsam wachsenden Komposthaufen herab. Hier werden Mailinglisten „kompostiert“. Als Urform unabhängiger sozialer Medien stehen Mailinglisten für den immateriellen Überfluss an Daten im Internet. In einer hoffnungsvollen Geste der Wiederaufbereitung der digitalen Mülldeponie wachsen aus dem digitalen Kompost frische Sprossen. *Composting the Net* zieht auch eine Parallele zwischen dem natürlichen Prozess der Kompostierung und digitalem Verfall. Die Installation unterstreicht die Wichtigkeit von sozialen Freiräumen für Innovation und fragt zugleich nach den Besitzrechten von Daten im Internet.

In der Mitte des Raums steht ein verbranntes Autowrack, umgeben von Baumstämmen und Ästen auf denen Shiitake-Pilze wachsen. Für Cheang ist das Myzel-Netzwerk der Pilze eine „erdgebundene Netzwerkerweiterung“. Aufgrund der Art und Weise, wie sie untereinander Informationen weitergeben, werden Pilze auch als organische Computer bezeichnet. Sie gelten neben Pflanzen und Tieren als eigene Lebensart. Ihre Geräuschlandschaft wird über eine Klanginstallation hörbar, die der Künstler Martin Howse (geb. 1969, UK), für diesen Raum entwickelt hat. Mit speziellen Sensoren und Sendern, sowie einer KI-Software die Protest-Nachrichten in gesprochene Texte wandelt, verleiht Howse den Pilzen eine Stimme. Die Geräusche und das Graffiti auf dem Auto erinnern an soziale Unruhen und Straßenproteste in einem zunehmend eingeschränkten öffentlichen Raum.

EN The installation *Portal Porting* can be seen as a digital landfill or a post-nature jungle. Positioning the World Wide Web as an ecosystem that can be poached but also wandered through and inhabited, Cheang reimagines the internet as space for (political) community. She borrows from software logic: porting is the act of adapting software to run on a different platform or system. In a more sci-fi conception, a portal could be a transition point between realities.

“Before I got into compost, I was dealing with e-trash. It’s a kind of natural progression to bring back data trash and food waste as biodegradable.”\*

*Composting the Net* is a website that links back to Cheang’s explorations into farming, which started in 1997. A dense layer of text falls from the top of what looks like an old-fashioned word processor window. The interactive installation retrieves data live from online archives of popular mailing lists. A primaeval form of independent social media, the mailing list stands in for an immaterial asset/glut of data. In a hopeful gesture of re-processing the toppled digital landfill, sprouts grow from the endless chain of words, and drop to the earth as naturally as leaves fall from trees. *Composting the Net* draws a parallel between the natural process of composting and digital deterioration. It examines the preservation of a digital commons and questions the ownership of data.

The centre of the room is occupied by a burnt car wreck, surrounded by tree trunks and branches on which shiitake mushrooms are growing. To Cheang, the mycelial network of mushrooms is an “earth-bound network extension”. Mushrooms are a life form adjacent to, but different from, animals and plants. Because of the way they pass on information amongst each other, mushrooms are sometimes referred to as organic computers by scientists. Their soundscape becomes audible via a sound installation developed by artist Martin Howse (b. 1969, UK), who is a frequent collaborator with Cheang. With custom-made sensors and transmitters, and an AI software that converts protest messages into spoken text, Howse gives the mushrooms a voice. The noise and the graffiti on the car bring to mind social unrest and street protests in an ever-shrinking public sphere of action.

Leichte Sprache



Bitte scannen Sie diesen QR Code mit Ihrem Handy. Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Mailinglisten |  
Mailing lists



Interaktive Arbeit |  
Interactive work



\*Shu Lea Cheang, 2012



# Spoken Words [Gesprochene Worte], 2025

Abgeleitet von | Derived from *Baby Work* [Babyarbeit], 2012  
und | and *Utter* [Gestammel], 2023

DE Die Installation *Spoken Words* besteht aus tatsächlichem Abfall und Datenmüll, wobei beides wiederum zur Informationsquelle wird. Cheang kombiniert hier zwei verschiedene Werke, welche die technologische Natur von Sprache erkunden und den Besucher\*innen erlauben, aktiv in das Kunstwerk einzugreifen.

*Baby Work* ist eine von drei digital vernetzten Installationen aus Cheangs Werkzyklus *Locker Baby Project* (2001–2012), in dem sie sich mit automatisierter Arbeit befasste. Das Werk entwirft ein fiktives Szenario, in dem intelligente Haustiere und genetisch veränderte Klone unter Menschen leben. Ein Unternehmen namens DollyPolly Transgency nutzt Münzschließfächer an Bahnhöfen, um dort Babies zu klonen. Diese „Schließfach Babies“ sind darauf programmiert, menschliche Erinnerungen und Emotionen zu sammeln.

„Baby Work ist eine performative Installation, die das Publikum zum BABY macht. Als solches soll es die ME-Daten sortieren. Inmitten einer Post-Keyboard-Elektromüll Landschaft verknüpft die Installation ausrangierte Tastaturen neu und fordert das Baby/die Öffentlichkeit zur Arbeit auf. DU BIST DAS BABY. ARBEITE.“\*

Die Computer-Tastatur ist ein wichtiges Element in Cheangs Werk. Viele ihrer Arbeiten bestehen zum Großteil aus Text, der in HTML oder JavaScript geschrieben ist. Seit dem Aufkommen des Touchscreens sind manuelle Tastaturen jedoch zum Abfall und zugleich zu einer Ikone der Internetkultur geworden.

EN *Spoken Words* is a trashscape which navigates electronic waste, informational waste, and reverse waste as information. The installation syncs two distinct works to interrogate the technological nature of language, and to allow visitors to actively intervene in the artwork.

*Baby Work* is one of three networked installations from Cheang’s work cycle *Locker Baby Project* (2001–2012), in which she addresses the quest for automated labour. The project proposes a fictional scenario in which intelligent pets and genetically modified clones live among humans. A company called DollyPolly Transgency breeds babies in the coin lockers of Tokyo’s busy train stations. These clone babies are programmed to retrieve memory and emotional data deposits from the net.

“As a performative installation, *Baby Work* situates the public as BABY who works to align the lost ME-data. Set in a postkeyboard e-trashscape, the installation rewires junked keyboards to put the baby/public to work. YOU ARE THE BABY. WORK.”\*

The keyboard and the key cap are essential tools and symbols throughout Cheang’s work. Many of her works are made of text written in HTML or JavaScript. Since the advent of the touchscreen in the 2000s, the keyboard has become obsolete, remaining largely as an icon of early internet culture.

Leichte Sprache



Bitte scannen Sie diesen QR Code mit Ihrem Handy. Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Interactive work



\*Shu Lea Cheang, 2012



# Spoken Words [Gesprochene Worte], 2025

Abgeleitet von | Derived from *Baby Work* [Babyarbeit], 2012  
und | and *Utter* [Gestammel], 2023

DE Das Video *Uttering* stellt künstliche Intelligenz als eine neue Lebensform dar, als ein Baby, das aus dem Datenfluss unserer Online Aktivitäten hervorgeht. Cheang hat in früheren Arbeiten Algorithmen zur Gesichtserkennung und Geschlechterkategorien „gehackt“. *Uttering* ist ein Selbstportrait der Künstlerin und zeigt einen sich ständig verändernden Körper. Der Schnuller, an dem die Figur zu Beginn des Videos nuckelt, verwandelt sich in einen Knebel. Das Sexspielzeug steht für Unterwürfigkeit und verweist auf die moralischen Filter, mit denen Bildgeneratoren und andere KI-Anwendungen programmiert werden. Durch eine plötzliche Störung wird die Figur von ihrem Knebel befreit und stößt leere Computertasten aus.

„Die KI plappert wie ein Papagei, ohne eine Taste zu drücken. Sie ruft Textbausteine aus einer von Menschen gespeisten Datenbank ab. Die Frage ist: Wessen Datenbank ist das? Letztendlich sind die Äußerungen der KI nichts als leere Tasten.“\*

Wie könnte sich künstliche Intelligenz selbst artikulieren? Cheang denkt sich dafür eine neue Sprache aus. Sie wird von Kinderstimmen gesprochen und beruht auf Worten, die oft von den moralischen Filtern in KI-Programmen zensiert werden. Spielen Sie mit den Tastaturen!

EN The video *Uttering* depicts artificial intelligence as a nascent lifeform, a baby spawned from the data exhaust of our online lives. Cheang is known for “hacking” facial recognition algorithms and gender configurations in her work. In this tradition, *Uttering* is a self portrait of the artist’s constantly changing self. The video begins with a figure gently sucking on a dummy which grows into a ball gag. The sex toy symbolises submission and refers to the self-censoring effects of AI alignment processes and the moral filters of prompt-based image generators. A sudden glitch frees the figure from its gag, which in turn ejects blank keycaps from deep within.

“AI talks the talk, uttering strings of texts without hitting any keys, instead retrieving from a human fed database. Question is: whose database is it? Ultimately, AI’s uttering is blank keycaps.”\*

How could artificial intelligence express itself? For this purpose, Cheang invents a new common language based on the very words that are often censored by moral filters in AI programmes. Play the keyboards!

Leichte Sprache



Bitte scannen Sie diesen QR Code mit Ihrem Handy.  
Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Interactive work



\*Shu Lea Cheang, 2023



## *Kiss Kiss Kill Kill*

### [Küsse-Küsse Töte-Töte], 2025

Neon, abgeleitet von | Neon-tube, derived from *Fresh Kill* [Frische Beute], 1994  
Courtesy the artist

DE Der Ausstellungstitel KI\$\$ KI\$\$ wird als „Kiss Kiss Kill Kill“ ausgesprochen. Er stammt von dem flackernden Neonschild, welches wiederum eine Requisite aus Cheangs erstem Spielfilm *Fresh Kill* (1994) ist. Die Kulisse des Films ist die heute stillgelegte Fresh Kills Mülldeponie im New Yorker Stadtbezirk Staten Island. Der Film thematisiert Umweltrassismus, indem er die Politik der Müllentsorgung aufdeckt und imaginiert, wie Menschen von den Abfällen die sie verursacht haben heimgesucht werden. Im Film gehört das Neonschild zu einer Bar, in der sich die Arbeiter\*innen von Staten Island treffen. Das flackernde Leuchten erzeugt sowohl eine retro-futuristische Atmosphäre als auch ein Gefühl von komprimierter Zeit. Die sich überlagernden Begriffe offenbaren Cheangs Faszination für Zweideutigkeiten: „Kiss & Kill kann für die Liebe und den Hass stehen, den wir dem Leben allgemein entgegenbringen“, erklärt Cheang.

## *Escape Artist*

### [Entfesselungskünstler\*in], 2025

Projektor-Skulptur abgeleitet von | Projector-sculpture derived from *Brandon*, 1998–1999  
Video abgeleitet von | Video derived from *UKI Virus Rising*, 2018  
3D Animation, 4k Video, Farbe | Colour, 10:00 min, loop  
Courtesy the Artist

DE Die Installation lädt die Besucher\*innen ein, unter der Projektion, also im Bild, Platz zu nehmen. Die Installation bringt zwei Werke zusammen, die im Abstand von 20 Jahren entstanden sind und sich beide mit dem menschlichen Körper und dessen Veränderung durch Technologie beschäftigen:

Der Projektor ist durch einen Lampenschirm versteckt und verweist damit auf *Brandon*, ein prominentes Werk von Cheang. Dieses ambitionierte Web-Projekt untersucht anhand eines realen Mordfalls Themen wie Sexualpolitik und Online-Identitäten und wurde als Serie verlinkter Erzählungen präsentiert.

Die Blutkörperchen stammen aus dem Werk *UKI Virus Rising*, in dem Cheang sich ein Bioengineering-Unternehmen ausdenkt, das rote Blutkörperchen genmanipuliert, um „Orgasmusdaten“ aus menschlichen Körpern zu sammeln. Beide Werke hinterfragen die Befreiungsversprechen von Vernetzung und Netzwerktechnologien – sei es das Internet oder das *BioNet*, wie die Künstlerin es nennt.

EN *KI\$\$ KI\$\$* is pronounced as “Kiss Kiss Kill Kill”. The flickering neon sign comes from the set of Cheang’s first feature film, *Fresh Kill* (1994). Set against the backdrop of the Fresh Kills Landfill on Staten Island, New York, the film critiques environmental racism. It exposed the politics of waste disposal and imagines how waste returns to haunt those who dumped it. In the film, the neon sign belonged to a bar where Staten Island’s working class meet. Its flickering glow evokes both a retro-futuristic atmosphere and a sense of compressed time. The superimposed words capture Cheang’s fascination with ambiguity. ‘Kiss & Kill can be the love-hate complex that we hold for life in general,’ she explains.

EN A projection of giant blood cells is displayed overhead, inviting visitors to take a seat beneath it. The installation brings together two works, which were created 20 years apart and both delve into the human body and its transformation through technology:

The projector disguised with a lampshade makes reference to an installation of the work *Brandon*, one of Cheang’s most iconic works. This ambitious web-based project explores a murder case through the lens of sexual politics and online identities, presented as a series of hyperlinked, interrelated narratives and discourses.

The element of blood cells originates from the video *UKI Virus Rising*, in which Cheang imagines a bioengineering company that genetically modified red blood cells to harvest orgasm data. Both works critically examine the seemingly liberatory promise of networks – whether the Internet or the *BioNet*, as the artist terms it.

Leichte Sprache



Bitte scannen Sie diesen QR Code mit Ihrem Handy. Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

3D Animation: Etienne Landon